

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 9.

Halle, Sonntag den 11. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Albrecht von Preußen die Insignien des Roten Ordens mit Schwertern zu verleihen geruht.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Nach einer guten Nacht schreitet die Genesung des Königs auf erfreuliche Weise fort. Se. Majestät fühlte sich wohl genug, um um 2 Uhr die Vorträge des Kriegsministers und des Militär-Kabinetts, so wie um 1/2 5 Uhr den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu empfangen, welcher heute Abend nach Mecklenburg zurückreist.

Die Antwort des Königs auf die Neujahrsadresse der städtischen Behörden, welche in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten verlesen wurde, lautet wie folgt:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten danke Ich für die guten Wünsche und die Versicherung treuer Stingsung, welche Mir dieselben beim Jahreswechsel dargebracht haben. Wenn dabei die allgemeine Lage des Landes berührt worden ist, so giebt Mir dies Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Zustand, welcher ein Conflict genannt wird, nicht sowohl zu einer Verwirrung der Gemüther führt, als aus einer solchen, leider noch fortdauernden Verwirrung hervorgegangen ist. In Meinem aufrichtigen Willen, die Verfassung aufrecht zu erhalten und zu schützen, darf Niemand zweifeln, dem es nicht darum zu thun ist, Mißtrauen zu säen und der Einheit von König und Land entgegenzuarbeiten. Was Ich nach gewissenhafter und inniger Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes für erforderlich halte, muß Ich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen, mit allen Mir zu Gebote stehenden Mitteln, zu verwirklichen suchen, und Ich darf Mich in diesem Bestreben durch vorübergehende Verkennung Meiner Absichten nicht irren lassen. Die Aufgabe der Verständigen und Wohlgeleiteten aller Klassen der Bevölkerung und namentlich auch der aus den Verträgen ihrer Mitbürger hervorgegangenen Gemeindeglieder ist es, die Verhältnisse ruhig und parteilos zu prüfen, die aus solcher Prüfung genommene Einsicht in denjenigen Kreisen zu verbreiten, auf welche sie Einfluß haben, sowie ein Verständniß der Lage der Dinge und Meiner Absichten unter denen herbeizuführen, deren Mißtrauen oder Vorurtheil aus trüben Auffassungen hervorgeht. Geschähe dies nach besten Kräften, so wird unter des Allmächtigen Hülfen bald die Beruhigung der Gemüther wieder eintreten, welche mit Mir jeder treue Sohn des Vaterlandes für die Wohlfahrt und Geltung Preußens herbeiseht.“

Berlin, den 3. Januar 1863.

(gez.) Wilhelm.

Das „Preussische Volksblatt“ berichtet über eine Versammlung der Mitglieder des preussischen Volksvereins in Neufalz in Schlesien, welche, wie beklagt wird, sehr schwach besucht war. Pastor Dächsel theilte Näheres über den Empfang der Loyalitätsdeputation in Berlin mit. Der Redner stellte dabei gelegentlich „einen Vergleich an zwischen dem Abgeordnetenhaus und den Jacobinern in Frankreich und wies darauf hin, wie damals der Convent in Ludwig XVI. gedrungen sei, sich seinem Schicksal anzuvertrauen. Der König von Frankreich, seines letzten Armeetheiles, der Schweizergarde beraubt, willigte ein, aber das war der Weg in das Gefängnis, aus welchem er nur zweimal hervortreten durfte: einmal, um sein Todesurtheil zu hören, und zum andern Male, um das Blutgericht zu bestiegen.“ Hieran schloß sich die Ausmalung der ähnlichen Gefahren in Preußen. Die Deputation hatte nach dem Empfang beim Könige auch Audienzen bei dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister. Hr. v. Bismarck wies auf das Beispiel Englands in Betreff der Absetzung von Beamten, „denen alle Conduite fehlt“, hin; man würde dort darüber lachen, wenn die Regierung sie „sich vom Halbe schaffe“. Der Bericht sagt dann wörtlich weiter: „Darauf theilte Redner mit, daß namentlich der Herr Kriegsminister sich ungewöhnlich über zwei Gebienden der conservativen Partei ausgesprochen und gesagt, dieselbe sei 1) faul und 2) feig; dazu habe die Deputation nach ihrer eigenen Erfahrung und Ueberzeugung antworten müssen: „ja so ist es“. Wenn nun, wie wohl zu erwarten stünde, die Abgeordneten heimgeschied und eine Neuwahl angeordnet würde, dann gelte es, zu zeigen, daß die Conservativen rührig und muthig seien. Wer seinem König treu sei, dürfe sich seiner Wahlpflicht nicht entziehen, und müsse allen seinen Einfluß auf Andere anwenden, daß auch sie ihrer Pflicht eingedenk seien. Und wer von den Conservativen nicht mit zur Wahl wolle, den müsse man hin-

schleppen, die Demokraten thäten es ja auch.“ Auch bei dem Justizminister und Handelsminister hatte die Deputation Audienzen, und als sie hier nochmals auf die Aufgabe der Conservativen bei einer etwaigen Neuwahl hingewiesen wurde, erlaubte sich ein Mitglied die Bemerkung, daß bei dem jetzigen Wahlgeseß kaum ein besseres Resultat zu erzielen sei, namentlich sei die Presse gar zu gefährlich. Durch die Gesichtszüge des betreffenden Ministers „zog bei diesem Einwande ein Schmerz“; doch sagte er ungefähr, man solle nicht so ängstlich sein, denn wenn die Regierung und die Treuen im Lande ihre Schutzbüchse thun, so sei es nicht unmöglich, daß auch bei dem bisherigen Wahlgeseße bessere Wahlen zu Stande gebracht würden.

Ueber die bekannte Verordnung des Justizministers schreibt die „Bl.“ u. Hbls.-Btg.:

Der Herr Justizminister, indem er nach der einen Seite hin einen Insertionszwang constituirte, nach der andern Privilegien ertheilt, entspricht mit dieser Anordnung weder den Bedürfnissen und Interessen des Verkehrs, noch befindet er sich darin mit den Absichten der Gesetzgebung im Einklang. Bei der Verabreichung der Concurs-Ordnung zum Beispiel ist in Frage gekommen, ob dem Justizminister eine allgemeine Anordnung in dieser Hinsicht vorzubehalten sei, und die Frage ist verneint worden. Das Gesetz hat die Wahl der Blätter ausdrücklich in das Ermessen der Gerichte gestellt und der Justizminister in seiner allgemeinen Instruction zur Ausführung der Concursordnung unter Aufrechterhaltung der vollen Freiheit des richterlichen Ermessens in sehr weiten Grenzen einige Gesichtspunkte angedeutet, welche bei der Ausübung dieses Ermessens leitend sein mögen. In den Nürnberg'schen Conferenzen wurde dieselbe Frage bezüglich der Handelsregister aufgeworfen, und gerade die preussischen Commissarien, namentlich der Vertreter des Justizministers Simons, der vereingl. Geh. Ober-Justizrat Dr. Bischoff, haben, wie die Nürnberg'schen Protocolle ergeben, gegen eine solche Beschränkung der richterlichen Freiheit Einspruch gethan. Der Erlaß des Justizministers steht mithin einem Grundsatze auf, der nicht ohne Prüfung, sondern wohlbedacht und nach eingehender Erörterung des Für und Wider in der preussischen Gesetzgebung und Rechtsübung Eingang gefunden hat.

Gestern wurde die „Süddeutsche Zeitung“ confiscirt. Der „Publicist“ meldet, daß seine vorgestern polizeilich in Beschlag genommene Morgennummer (Nr. 5) der Redaktion gestern Nachmittag durch einen Schutzmann ohne schriftliche Ordre oder sonst amtliches Avertissement zurückgebracht worden ist, mit dem Bemerkten, daß die Beschlagnahme aufgehoben sei.

Wie hiesige Blätter melden, ist die Regierung in Danzig schon am 7. October und die zu Magdeburg am 3. December vom Minister des Innern angewiesen, jene die Neuwahl in Elbing, diese die Neuwahl in Magdeburg vornehmen zu lassen.

Hr. Dyperrmann verläßt am Montag Berlin, um sich zunächst in Gotha seinen neuen Vorgesetzten vorzustellen und alsdann seine Stellung als herzoglicher Staatsanwalt in Coburg anzutreten.

Die „Nat.-Btg.“ schreibt: Die schroffe Haltung, welche unsere Regierung plötzlich der Italienschen gegenüber eingenommen, mußte auffallen. Da gegen Frankreich jede legitime Forderungspolitik aufgeben worden ist, so ließ sich nicht einsehen, wie sie Italien gegenüber wieder schärfer herausgeholt werden konnte. Wir sehen von der Ernennung des Generals v. Willisen ab, aber die Bevorzugung des Königs Franz II. und die Umgehung des Königs Victor Emanuel bei der Reise des Kronprinzen in Italien mußte nothwendig auf eine besondere Weisung von hier zurückgeführt werden. Für eine so bestimmte und so wenig mißverständliche Kundgebung konnte nicht einmal das Bedürfnis, das preussische Programm mit demjenigen des Hrn. Drouin de Lhuys in Uebereinstimmung zu setzen, eine hinreichende Erklärung bieten; der französischen Politik darf man den Hintergedanken einer bourbonischen Restauration in Neapel schwerlich zutrauen, wenn sie auch auf andere Wege zur Herstellung einer italienischen Trias vielleicht nicht ganz verzichtet hat. Umsonst suchen wir ein Interesse Preußens auf, welches gerade jetzt ein feindseliges Verhältnis zu Italien rechtfertigen könnte. Steht man mit Oesterreich auf so gespanntem Fuße, wie behauptet wird, so ist diese Divergenz gegen seinen Gegner um so schwerer begreiflich.

Die „Börsen-Ztg.“ läßt sich in einer Privat-Depesche vom 8. Januar aus Wien melden, daß am Tage zuvor der preussische Gesandte Baron v. Berner eine längere Conferenz mit dem Grafen Rechberg hatte, wobei erörternde Aufklärungen über die jüngere Differenz stattfanden, die als Schritt zur Annäherung gelten können.

Die wiener „Presse“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Bismarck tritt den Rückzug an“. Sie schließt: Im Interesse des lieben Friedens wünschen wir, daß man auf österreichischer Seite die Augen zudrücke und den jüngsten „Aktionen“ des Herrn v. Bismarck gegenüber einfach zur Tagesordnung übergehe. — In einem Berliner Briefe spricht dasselbe Blatt von den Meinungsverschiedenheiten zwischen Bismarck und Roon, und zwar bezüglich der „Detroyirungs-Vorlagen“. Herr v. Roon erklärte sich gegen die zeitraubende Berathung von Gesekentwürfen, deren Nutzenanwendung von Eventualitäten abhängt, gegen die an maßgebendem Orte eine entschiedene Aneignung herrsche. Herr v. Bismarck soll lebhaft erwidert und die „Verschleppungs-Politik bis zum Schlag der zwölften Stunde“ nicht als seine Politik erklärt haben.

Die „Kreuzzeitung“ will wissen, daß Graf Uxedom nunmehr zum Gesandten in Turin designirt ist, wogegen der General v. Willen vermuthlich nach Rom geht.

In Prenzlau wurde am 3. Jan. das 25jährige Amtsjubiläum Grabow's als Oberbürgermeister festlich begangen. Die Mitglieder der Communalbehörden und seine zahlreichen Freunde und Verehrer hatten ihm einen werthvollen silbernen Pokal verehrt; seine Verdienste um die Stadt wurden durch eine Gehaltserhöhung von 400 Thlrn. ehrenvoll anerkannt. In einem zu seinen Ehren veranstalteten Festmahl nahmen etwa 200 Personen Theil; der Geheim Rath v. Stülpnagel brachte den Toast auf den König aus, an welchen sich viele andere Reden und Gesänge angeschlossen.

Die „Prov.-Ztg. f. Schl.“ schreibt: Wie wir erfahren, hat Sr. Maj. der König eine besondere Feier den 3. Februar für Breslau angeordnet und Vorschläge über die Modalitäten der Feier von den betreffenden Behörden eingefordert. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch der König oder in Stellvertretung der Kronprinz der Feierlichkeit beizubehalten wird.

Am 6. ist der frühere interimistische Polizeipräsident von Berlin, Hr. v. Winter, in seine neue Stellung als Oberbürgermeister von Danzig eingeführt.

Herr v. Caniz ist am 1. Januar nicht ohne Mühe in Civitas vecchia eingeschifft worden. Als er von seiner Frau Abschied nahm, brach wieder ein schlimmer Augenblick durch, er konnte, wie man der „B. Ztg.“ aus Rom mittheilt, nur mit Gewalt in den Wagen gebracht werden und auf der Eisenbahnstation waren 8 Menschen nöthig, ihn zur Abfahrt zu bringen. Doch jetzt, wie wiederholt versichert wird, die Krankheit Symptome, welche völlige Genesung hoffen lassen.

Die hier eingetroffene Antwort des Münchener Kabinetts in Sachen des Handelsvertrages beharrt auf der von Baiern in Betreff desselben eingenommenen Stellung, ohne irgend welche neue Argumente hinzuzufügen. Es dürfte dieselbe daher von preussischer Seite füglich keiner weiteren Entgegnung bedürfen. Dasselbe ist mit der von Baiern kundgegebenen Absicht der Fall, Bevollmächtigte Oesterreichs zu den Beratungen der Zollconferenz zuzulassen, da Preußen bereits den unbedingtsten Entschluß verkündet hat, unter keinen Umständen seine Zustimmung dazu zu erteilen.

Die Stimmen für den Handelsvertrag mit Frankreich mehren sich täglich, allein der Eigensinn, mit welchem einige Cabinettsmitglieder ihm widersehen, bewirkt es, daß der Zollverein noch nicht vom Januar v. J. ab dessen Vortheil hat genießen können. In Hannover hat allerdings Stüve darüber geschrieben, allein die beiden Hefte, welche in Braunschweig über die Kritik des Zollvereins erschienen sind, weisen zur Genüge nach, welche Unmöglichkeit es sei, auf längere Zeit dem Vertrage sich zu entziehen, und zwar ist dieser Nachweis mit einer Reihe schlagender Zahlen geführt. Norddeutschlands höchstes Interesse ist das Zustandekommen des Vertrages. Die Hamburger Commerz-Deputation hat es in ihrem Jahresberichte in hohem Grade bebauert, daß der Vertrag noch nicht perfect geworden, einmal weil er die handelsrechtlichen Interessen begünstigt, sodann weil der Abschluß eines handelsrechtlichen Schiffahrtsvertrages dadurch bis auf Weiteres verhindert worden ist. Die Deputation wünscht, daß der Vertrag baldmöglichst von allen Regierungen angenommen werde, und spricht sich entschieden zu Gunsten der darin enthaltenen Vereins-Tarifreform aus, wobei sie die Meinung äußert, es liege schon aus diesem Grunde im Interesse Hannovers, schließlich dem Vertrage die Beistimmung nicht zu verweigern. Sowohl Hamburg als Bremen hätten ein großes Interesse daran. In Baiern soll Minister v. Schrenk nicht mehr so sehr fest stehen, vielmehr unter dem Eindruck einzelner Persönlichkeiten seine Disposition einweilen noch fortführen, denn in der Publication mehrerer bairischer Schriftstücke, namentlich der Depesche vom 7. Juni 1861, sieht man das Bestreben, daran zu gewöhnen, daß im Grunde Baiern den von Preußen festgehaltenen Prinzipien von vornherein zugestimmt habe. Die fragliche Depesche zeigt ja deutlich, daß Baiern damals nicht daran dachte, einen Eintritt Oesterreichs in die Verhandlungen als ein Recht zu betrachten, es wollte nur Unterhandlungen mit der Schweiz und mit Oesterreich, um von diesen Gegenconcessionen zu erlangen: es billigte durchaus die Reform des Zollvereins-Tarifs auf dem Wege eines später zu generalisirenden Handelsvertrags mit Frankreich. Erst nach den Reichsbergschen Propositionen hat in Baiern der Umschwung stattgefunden, über den Herr v. Schrenk selbst nicht recht klar sein soll. Frankreich bereitet sich einem Vernehmen nach noch andere Handelsverträge vor, und Deutschland wird, Dank der Opposition in München, Stuttgart und Darmstadt, die Benachteiligungen

seiner Interessen sich gefallen lassen müssen. So ist ein solcher Vertrag mit Schweden und Norwegen im Werke, worüber der schwedische Chef des Finanz-Departements schon Andeutungen den Reichskammern gemacht hat, und im Vertrauen auf ein Zustandekommen desselben bildet sich in Gothenburg schon eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur directen Verbindung mit Haere. Wir stellen diese zuverläßigen Notizen hier zusammen, um zu beweisen, wie beklagenswerth selbst auf einem aller dynastischen Politik fernem Gebiete die deutschen Zustände sind, wobei wir freilich an dem endlichen Siege der richtigen Handelspolitik nicht zweifeln, nur daß der Zollverein schon von jetzt ab gewisse Vortheile hätte genießen können, welche ihm doch einseitig entzogen bleiben. Die etwa zu Wien zusammen tretende General-Zollconferenz in München wird darin keine Aenderung herbeiführen, da sie zur Erörterung solcher Fragen keinen Beruf hat, und Preußen entschieden jegliche Hineinmischung ungebührlicher Anträge abweisen wird. (Spen. Ztg.)

In der „Annung der Zukunft“, dem Organ der deutschen Genossenschaften, kündigt Schulze-Delitzsch an, daß er den nunmehr endgültig festgestellten Entwurf eines Genossenschaftsgesetzes in der bevorstehenden Sitzung des preussischen Landtags einzubringen gedenke.

Koblenz, d. 6. Januar. Am vergangenen Sonntag fand zur feierlichen Eröffnung der neuen Kriegsschule zu Schloß Engers ein glänzendes Festmahl statt, zu welchem das Musikcorps des 4. Saxe-Regiments beordert war. Tags darauf begann der Lehrkursus mit einer Anzahl von nahe an 100 Schülern.

Kassel, d. 6. Jan. Dem Oberbürgermeister Hartwig ist im Laufe des heutigen Tages nachstehendes Telegramm als Antwort auf den gestern Abend an den Vorsitzenden des preussischen Abgeordnetenhauses gerichteten telegraphischen Gruß von Prenzlau zugekommen: „Namens des preussischen Abgeordnetenhauses aufrichtigsten Dank für den treuen Festguss. Den beharrlichen Vorkämpfern für verfassungsmäßige Freiheit in Kurhessen ein donnerndes Hoch! Den Festgenossen deutschen Gruß und Handschlag. Grabow.“

Hr. v. Haynau ist klug genug gewesen, daß ihm angebotene Recht, die Armee-Uniform zu tragen, abzulehnen. Damit ist nun die ganze Angelegenheit endgültig beseitigt und man darf dem ganzen Lande Glück wünschen, daß der einflußreichste Vertreter der politischen und kirchlichen Reaction aus der unmittelbaren Nähe des Kurfürsten entfernt ist. Die Partei der Nachhessen hat damit einen ganz entschiedenen Schlag erlitten; die Pensionirung Haynau's heißt: Sieg der liberalen Hspartei. Die andern militärischen Befinnungsgenossen Haynau's besitzen weder dessen Fähigkeit und Biegbarkeit, noch die Gunst des Kurfürsten in gleichem Maße. Es scheint ein eigener Untern über dem häuslichen Glück des Kurfürsten zu walten. Denn kaum hat die Fatalität des Hohenlohe'schen Wechselprozesses die Gemüther der Beteiligten in große Aufregung versetzt, so sollen schon wieder Wetterwolken sich zeigen, welche einen neuen Sturm verkünden. Man bringt nämlich die neuliche Anwesenheit des Prinzen Alexis von Barchfeld damit in Verbindung, daß man ihm die einleitenden Schritte zum Scheidungsverfahren der Ehe zwischen der jüngsten Tochter des Kurfürsten und seinem Bruder, dem Prinzen von Barchfeld, zuschreibt. Während die Prinzessin hier verweilt, soll ihr Gemal nach Berlin gereist sein, um dort den Eintritt in die k. Marine, welcher er schon früher angehörte, wieder zu erlangen. Was man sich als Grund dieser angeregten Trennung gerüchweise mittheilt, ist der Art, daß an Wiederherstellung eines herrlichen Einvernehmens wohl nicht leicht gedacht werden kann.

Frankfurt a. M., d. 8. Januar. Heute hielt die Bundesversammlung ihre erste Sitzung in diesem Jahre. Der neue Bundestagsgelandete Preußens, Geh. Rath v. Seynow, trat in die Versammlung ein und wurde in alle diejenigen Ausschüsse gewählt, von welchen sein Vorgänger Mitglied gewesen. Sachsen, Hannover und Frankfurt zeigten ihre Bevollmächtigten zu der Commission für Obligationenrecht in Dresden an. In der Sache Erhard und Conf. wegen Forderungen aus den Anlehen der schleswig-holsteinischen Statthaltertschaft im Jahre 1850 gaben Oesterreich und Preußen eine Erklärung ab, wonach über fräher Anlehen in den früheren Verhandlungen mit Dänemark nichts abgemacht worden ist. Die Reklamationscommission erstattete Bericht über die im Jahr 1862 an sie gekommenen Eingaben. Hannover wurde in der Beschwerdefache des Herzogs von Krenberg um eine Erklärung ersucht. Schließlich fand die Neuwahl der Executionscommission statt.

Leipzig, d. 7. Januar. Wie aus hiesigen Blättern zu ersehen war, hatte das Arbeiter-Comité für den vergangenen Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr die Arbeiter Leipzigs zu einer Versammlung im Ddeon eingeladen. Am Sonnabend aber machte das erwähnte Comité bekannt, daß die Versammlung wegen polizeilichen Verbots nicht stattfinden könne. In einem hiesigen Blatte war sogar mitgetheilt worden, daß dieses Verbot auf Betrieb der Geistlichkeit erfolgt sei, und hatte Veranlassung zu den verschiedenartigsten Gerüchten im Publikum gegeben. Die „Leipz. Nachr.“ erklären jetzt, in der Lage zu sein, das wahre Sachverhältnis mitzutheilen. Auf die pflichtmäßige Anzeige der Versammlung bei der hiesigen Polizeibehörde seitens des Arbeiter-Comités ist demselben eröffnet worden, daß die Versammlung während der Zeit des Gottesdienstes nicht, von Beendigung desselben Nachmittags 3 Uhr ab aber unbehindert stattfinden könne. Ein eigentliches Verbot der Versammlung ist also nicht erfolgt, die Geistlichkeit auch auf keine Weise bei der Sache theilhaftig gewesen.

Als Weckelburg-Schwerin vom 4. Jan. schreibt man: In der Residenzstadt Schwerin ist der Versuch gemacht worden, den Schriften des dortigen Magistrats zu Gunsten der Wiederherstellung der rechtmäßigen Verfassung und der energischen Bertheidigung dieser Schritte

durch den Bürgermeister Möller vermittelt einer an den Großherzog zu Richten die Bopalitätsadresse ein Gegengewicht zu geben. Die herrschende Partei hat dabei besonders auf die Mitglieder des Handwerkervereins gerechnet. Es hat sich aber sowohl unter diesen, als unter der großen Zahl der in Schwerin lebenden abhängigen Leute, der Hofhandwerker, Hofsieferanten u. s. w., in Bezug auf dieses Unternehmen eine so laue Stimmung gezeigt, daß man es gerathen gefunden hat, davon vorläufig Abstand zu nehmen. Auch der Fürstler befißt, wo es die Vörgerehere betrifft, noch immer ein großes und berechtigtes Selbstgefühl und es wird niemals leicht sein, ihn zu einer Kundgebung wie der beabsichtigten zu verleiten, welche unter den obwaltenden Umständen nur darauf berechnet sein könnte, nicht bloß den Bestrebungen des Magistrats für Zurückführung der konstitutionellen Landesverfassung entgegen zu treten, sondern auch die nach der faktisch bestehenden Verfassung den Städten zustehenden landständischen Rechte und Freiheiten zu untergraben und dem Absolutismus die Wege zu ebnen.

Spanien.

Im Congresse läßt die Adresse-Discussion wiederum die mericanische Frage in hellen Flammen auflockern. Die gestern telegraphisch erwähnte Mon'sche Rede war auf Begründung eines Amendements berechnet, das dieser Deputirte gestellt hat, weil ihm Prim's Unterfückung des Cabinet's ein Dorn im Auge ist. Man ging von dem Sahe aus, der Einmarsch der Spanier in Vera-Cruz habe die erste Veranlassung zum Unwillen der Franzosen geboten; das Cabinet D'Onnell habe auch um den Plan gewußt, daß Juarez gestürzt und Erzherzog Mar Kaiser von Mexico werden solle, ja, der französische Gesandte habe des Erzherzogs wegen sogar eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Calderon Collantes, gehabt; General Prim hätte die Reklamationen der Verbündeten gegen Juarez nicht vertragen sollen; der Vertrag von Soledad sei eine wahre Calamität; schließlich behauptete Mon, Almonte sei nicht zu fürchten. Man wollte am folgenden Tage seine Strafrede zu Ende führen; das Ziel, das er und seine Partei dabei verfolgt, ist Sturz des Cabinet's D'Onnell, das sich durch seine Haltung in der neapolitanischen Frage wieder befestigt hat.

Griechenland.

Die amtliche „London Gazette“ meldet: Ihrer Majestät Regierung hat von dem ehrenwerthen Henry Elliot eine Abschrift der folgenden Denkschrift erhalten, welche er dem Präsidenten der provisorischen Regierung Griechenlands eingereicht hatte:

Denkschrift. Es ist Ihrer Majestät erster Wunsch, zur Wohlfahrt und zum Gedeihen Griechenlands beizutragen. Die Verträge von 1827 und 1832 legen Zeugnis von diesem Seitens der britischen Krone gehegten Wunsche ab. Die vorvorläufige Regierung Griechenlands erklärte, als König Otto das Land verließ, ihre Aufgabe bestehe darin, für Griechenland die constitutionelle Monarchie und die friedlichen Beziehungen zu allen anderen Staaten aufrecht zu erhalten. Wenn die neue Verfassung der griechischen Volkserwählter sich dieser Erklärung getreu erweist, die constitutionelle Monarchie beibehält, sich keine Angriffe auf Nachbarstaaten erlaubt und einen Serscher nicht, gegen den sich kein wohlbegünstigter Einwand erheben läßt, so wird Ihre Majestät darin eine Verheißung zukünftiger Freiheit und zukünftigen Glückes für Griechenland erblicken. In einem solchen Falle würde Ihre Majestät in der Absicht, die griechische Monarchie zu stützen, dem Senate und den Volkserwähltern der ionischen Inseln den Wunsch Ihrer Majestät anzeigen, sie mit der Monarchie Griechenlands vereinigt zu sehen und mit Griechenland einen einzigen Staat zu bilden, und wenn dieser Wunsch auch von dem ionischen Parlamente ausgedrückt werden sollte, so würden Ihre Majestät Schritte thun, um die Zustimmung der Mächte zu erlangen, von welchen der Vertrag unterzeichnet wurde, kraft dessen die ionischen Inseln und die dazu gehörigen Inseln unter das Protectorat der britischen Krone gestellt wurden. In meinen Mittheilungen über diesen Gegenstand habe ich Sorge dafür zu tragen, es auszusprechen, daß die Wahl eines Fürsten, welcher das Symbol und der Vorläufer revolutionärer Aufhebungen, oder der Befolgung einer aggressiven Politik gegen die Türkei wäre, jedes Aufgeben des Protectorats Ihrer Majestät über die ionischen Inseln verbinden würde. Ihrer Majestät Regierung hofft, daß bei der Wahl eines Herrschers, der Griechenland regieren soll, die griechische National-Verammlung sich für einen Fürsten entscheiden wird, der Achtung für religiöse und constitutionelle Freiheit besitzt, wird aufrichtige Friedensliebe hegt. Ein Fürst, welcher diese Eigenschaften besitzt, wird befähigt sein, das Glück Griechenlands zu fördern, und wird mit der Freundschaft und dem Vertrauen Ihrer Majestät der Königin beehrt sein.

Die Londoner „Times“ bemerkt: „Nach der Veröffentlichung dieser Denkschrift kann die Abtretung der ionischen Inseln, so weit sie unsere Regierung angeht, als eine ausgemachte Sache gelten. Diese Inseln, für welche seit 50 Jahren so viel englisches Gold ausgegeben worden ist, werden hinfort dem hellenischen Königreiche angehören und seine fortgeschrittenste und blühendste Provinz bilden. Diese Abtretung wird die erste Frucht der griechischen Revolution sein; und erfolgen, sobald die Befürchtungen Oesterreichs beschwichtigt sind und dasselbe die Ueberzeugung gewonnen hat, daß man die Inseln nicht in die Hände einer Großmacht fallen lassen wird. Ehe die Verammlung, welche jetzt in Athen zusammentreten ist, ihre erste Session hinter sich hat, wird sie die Angelegenheiten eines unabhängigen und vergrößerten Griechenlands verwalten, dessen einzige Feinde diejenigen sein werden, die aus den Reiben seiner eigenen Politikler erstehen. Ein wählbarer Prinz wird sich ohne Zweifel finden, man wird den Prinzen Alfred vergessen und der augenblicklich herrschende Mähmuth wird verschwinden. Allein die soliden Vortheile werden bleiben und den Griechen sagen, was sie durch die Revolution des Jahres 1862 gewonnen haben.“

An dem Gerüchte über die Mission Lord Elliot's, in Konstantinopel wegen Abtretung eines türkischen Grenzdistrictes zu unterhandeln, soll doch ein Wörtchen Wahres sein, und dasselbe nicht geradezu, wie man anfangs glaubte, als Ente zu betrachten sein. Es soll sich allerdings durchaus nicht um Epirus und Thessalien, oder auch nur um eine dieser beiden statlichen Provinzen handeln, sondern um jene kleine Landede zwischen Corfu und dem Golfe von Arta, welche als Heimath der Eulioten-Kleypthen einst einen so großen Ruf hatte. Dieser kleine Landstrich, der südwestlichste, einige Quadratmeilen umfassende Zwiesel von Epirus, war in verflohenen Jahrhunderten, wenn auch

nicht staatsrechtlich, so doch factisch unabhängig. Die vier Orte der suliotischen Kleypthen wußten sich dafelbst als frei zu behaupten, gerade so wie bis auf den heutigen Tag im Norden die Montenegriner; sie dankten diese Unabhängigkeit wesentlich den Venezianern, die von Corfu aus ihre christlichen Nachbarn auf dem Festlande schützten. Als die ionischen Inseln während der französischen Kriege von den Engländern occupirt wurden, unterlagen die Kleypthen nach langen und vielbelungenen Kämpfen auf den Höhen von Suli und Parga dem gewalthätigen Ali Pascha von Janina. Besondere Verträge, welche bereits von den Franzosen während ihres vorübergehenden Besitzes von Corfu dem Pascha in Aussicht gestellt und später von den Briten sanctionirt worden waren, haben angeblich die Sulioten preisgegeben; die Wiener Congreßacte bestätigte diese Erweiterung des Vortenagebietes an der Küste. Nun soll aber 1815 neben diesen bei den Wüthellenen viel getadelten und von ihren Dichtern arg verlästerten Verträgen ein geheimer Pact zwischen der Porte und England abgeschlossen worden sein, welcher die Türkei verpflichtet, diesen Landstrich für gewisse Fälle und Eventualitäten wieder abzutreten. Diese Auflage zu seinen Gunsten soll nun England im gegenwärtigen Augenblicke durch Lord Elliot geltend machen, um mit der ionischen Republik zugleich auch die Heimath der „Helden von Suli und Parga“ an Hellas abzutreten zu können. In Konstantinopel soll man das Ansehen Englands zurückweisen wollen.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 9. Jan. Der Württembergische Staatsanzeiger bespricht den Handelsvertrag mit Frankreich. Die Regierung bleibe von den materiellen und politischen Nachtheilen desselben überzeugt, bezeuge sich aber mit der bairischen Regierung, mit welcher sie die Ablehnung des Vertrages gemeinschaftlich berathen und mit welcher sie gleichartige Motive habe, in dem Wunsche, sich mit der preussischen Regierung zu verständigen, der in der besprochenen Note ausgesprochen sei.

Paris, d. 9. Januar. Die für Mexico bestimmte neue Brigade wird sich Mitte des Monats einschiffen. — Die „Patrie“ theilt mit, daß in Florenz wie in der Bombardirung sich eine bedeutende mazzinistische Agitation kund gebe.

Neapel, d. 8. Januar. Die Polizei hat bourbonische Correspondenzen von Rom aufgefangen, welche die Statuten der Organisation reactionärer Comités enthalten, die in den Sübprovinzen gebildet werden sollten. Diese Statute sollen von den Herzogen von Popoli und della Regina dem Könige Franz II. vorgelegt und von diesem genehmigt worden sein.

Madrid, d. 8. Januar. Der Deputirte Mon wiederholte in der heutigen Sitzung des Congresses seine geistige Behauptung, daß Calderon Collantes die Candidatur des Erzherzogs Mar gefannt habe. Nachdem der Minister des Auswärtigen das Wort ergriffen, ward das Mon'sche Amendement mit 150 gegen 72 Stimmen verworfen.

Petersburg, d. 9. Januar. Das Steuer-Reform-Comité beschloß eine stufenweise Steuerherabsetzung auf die Einfuhr von Rohzucker, die jährlich, von 1864 angefangen, um einen Viertel-Rubel vom Pud fortgehen soll bis 1870, wo der Einfuhrzoll für die Einfuhr zu Lande und über Meer gleichmäßig 1/2 Rubel betragen soll.

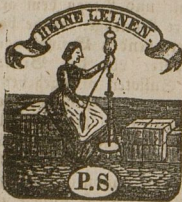
Triest, d. 8. Januar. Nach aus Konstantinopel hier eingetroffenen Nachrichten vom 3. Januar befürchtet man neue Verwickelungen in Marasch, weil die Türken vier Häuptlinge der Armenier hinrichten wollen.

Aus Athen vom 3. d. M. wird gemeldet, daß der englische Gesandte Scarlett und Mr. Elliot fortwährend Deputationen empfangen, welche Alfred oder die Republik verlangen und dadurch die Mächte zum Nachgeben zwingen wollen. Auch eine Adresse der griechischen Frauen an die Königin Victoria sei im Werke. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend, nur in der Maina herrscht Säbhung, und in Parass ist eine Fabrik angezündet und der Direktor derselben ermordet worden; auch bei Lancia ist ein Raubmord vorgekommen. Die Regierung hat ein Kriegsschiff ausgeschiedt gegen einen Seeräuber, der im Archipel aufgetaucht ist und schon mehrere Kaufahrer geplündert hat. Das Dffiziercorps hat erklärt, die Nationalversammlung gegen jeden Angriff verteidigen zu wollen. Artemis Mikos ist zum Generalinspektor des Heeres, Zimbrakatis zum Platzcommandanten von Athen ernannt worden. — Die Nachricht, daß Bulgarien mit Schweden Unterhandlungen angeknüpft habe, um dem Prinzen Dskar die griechische Krone anzubieten, ist unwahr.

Triest, d. 9. Januar. Nach Berichten der Ueberlandpost aus Calcutta und Singapur vom 8. Decbr. bereiteten die Holländer eine Expedition vor, welche behufs Besetzung der Häfen der Südküste Sumatra's von Siac nordwärts gehen sollte. — Aus Hongkong wird vom 1. December gemeldet, daß in Peking alles ruhig sei. Bei Paotung, 12 Meilen von Peking, hatte ein Kampf zwischen dem Obersten Burgewin, dem Nachfolger Ward's, mit den Taipings stattgefunden, in welchem Letztere unterlegen waren. Der Tartarengeneral Toh war zur Belagerung von Nanking aufgebrochen. — Nach Berichten aus Jeddo dauerte der Aufzug der Damos fort. Die Dekrete der Japanesischen Regierung wurden nicht mehr im Namen des Taikun, sondern im Namen des Kaisers ausgestellt. In Nangasack lagen am 15. November 6 russische Kriegsschiffe; wie es hieß, sollten dieselben binnen Kurzem nach Shanghai abgehen, um den Kaiserlichen gegen die Rebellen beizuführen. Der russische Commandant hatte vom dem Gouverneur von Nangasack einen Bauplatz für Magazine und Spitäler verlangt, und auf dessen Weigerung den Platz mit Gewalt weggenommen. — Ein Holländisches Schiff war mit 20 Japanesen nach Holland abgegangen.

Bekanntmachungen.

Schmeerstraße. — Neue Messwaaren. — Schmeerstraße.
Reine neuen Messwaaren erhielt und empfehle trotz der Steigerung der Waaren zu den billigsten Preisen.
L. Gundermann, Schmeerstraße.



Nur im Gasthose zum „**Goldenen Löwen**“, Leipziger-
straße, 1 Treppe, Zimmer Nr. 6. Der bereits bekannte Ver-
kauf von nur reell rein leinenen Waaren von **P. Schott-
länder** aus Breslau, bestehend in **Leinwand, Tischzeugen,
Handtüchern und Taschentüchern**, dauert nur noch bis **Don-
nerstag den 15. d. M.** Es liegt im Interesse einer jeden Haus-
haltung, diese vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf werthvoller garantir-
ter reinen Leinen-Waaren zu so ersäunend billigen, aber festen Prei-
sen zu benutzen. **Preis-Courant:** 1 Stück **Leinwand** zu 1
Duzend Hemden, mittelfein, durabel und fernig gearbeitet, früher mit
12 *Ap*, wird jetzt für 9 *Ap* verkauft. — Feinere Zwirn-Leinwand zu
14, 16 bis 20 *Ap*, wird jetzt für 11, 13 und 15 *Ap* verkauft. — Extra feine Leinwand zu
Oberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20 bis 50 *Ap*, wird jetzt für 15 bis 35 *Ap* ver-
kauft. — Ein starkes schlesisches Creas-Lemen, zu Arbeitshenden, das Stück, welches früher
13 *Ap* kostete, jetzt mit 10 1/2 *Ap*. — Ellen und halbe Stücke werden nicht verkauft. NB. Für
ganz rein Leinen wird, wie bekannt, gefeslich garantirt; ich bitte nochmals, diese günstige
Gelegenheit zu berücksichtigen. **Wiederverkäufer** werden früh Morgens von 8 bis 9 Uhr
erpedirt.
P. Schottländer aus Schlefien, wohnhaft in Breslau.

Die Preussische Mühlen-Asscuranz-Societät zu Berlin versichert Mühlen-Abstufse-
ments jeder Art, Wohn- und Wirtschaftsg Gebäude, sowie Borräthe und Mobiliar der Her-
ren Mühlenbesitzer und Mühlenpächter gegen Feuergefahr zu dem vollen Tay-
werth und ohne Zahlung von Lagegeldern.
Gommern, den 1. Januar 1863. **Der General-Agent
Nesemann.**

Dgleich ein Jeder gern einen starken Haarwuchs befaße, so wird doch im Allgemeinen sehr
wenig zur Pflege und Erhaltung des Haars gethan, daher wir vorschreiben die Anerkennungen
zu registriren, welche die heilkraftige Wirksamkeit des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit
des cheveux** von **Mutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in
Halle a/S., Leipzigerstraße 109, sich erworben.

Sie erhalten anbei das leere Kistchen mit dem Ersuchen zurück, mir gef. umgehend
2 Flaschen à 1 *Ap* Ihres Kräuterhaarbalsams zu senden, da dieselbe mir ganz vor-
züglich Dienste geleistet.

Garenthal, d. 24. Novbr. 1862. **Weinrich**, Wirtschafts-Inspector.
Ferner Herr **Albert Goppe** aus Blumberg:
Mein Schwager, welcher seit Kurzem eine Haartour tragen mußte, hat diese wie-
der bei Seite legen können, und auch ich bin sehr erfreut, daß die kahlen Stellen auf
meinem Kopfe wieder mit neuem Haar bedeckt sind; wir wünschen aber dennoch 2 fer-
nererthe Flaschen von dem Kräuterhaarbalsam a 1 *Ap* u. u.

Landgüter- und Gasthöfe-Verkauf.
Landgüter von 7 bis 140 Morgen; mehrere Gasthöfe auf dem Lande, mit Tanz-Salon
und Garten, sind von 3 bis 7000 *Ap*, einige in der Stadt 1., 2. u. 3. Klasse von 10 bis
16,000 *Ap* zu verkaufen. Reflektanten bitte portofrei sich an Unversicherten zu wenden.
Delitzsch.
Das Allgemeine Geschäfts-Comtoir
von **J. A. Winter**, Ritterstraße Nr. 48.

**Fritz Geser aus Berlin,
Herren-Garderobe-Manufactur,
54 Große Ulrichstraße 54, Halle a/S.,**
empfehle complete Vall-Anzüge, höchst elegant, à 12, 14, 16 *Ap*,
schwere ganz Tuch-Oberröcke, extrafein, à 6, 7, 8, 9 *Ap*,
complete Engl. Frühjahrs-Anzüge, die neuesten Stoffe u. Façons,
à 10, 12, 15 *Ap*,
für Jagd-Liebhaber deutsche Schützen-Joppen, à 2 1/2, 3, 4 u. 5 *Ap*,
Weinkleider u. Westen, neue Frühjahrsstoffe, zusammen à 3 1/2, 4, 5, 6 *Ap*,
!!! Haus- und Schlafrocke, Winter-Paletots werden bedeutend unter
dem kostenden Preise abgegeben.
NB. Bestellungen in jeder Art werden prompt in kürzester Zeit effectuirt.

Im Saale der Weintraube: Sonntag den 11. Januar Nachm. 3 1/2 Uhr:
XI. Trio-Consert.

1) Das sogenannte **Türkentrio** in **F. v. Hummel**. 2) Adagio u. Scherzo von
Fesca für Piano, Violine u. Cello. 3) Souvenir de Donizetti von **Artot**, Concertst. für
Violine. 4) **Gr. Trio** in **Emoll** von **Emilie Mayer**. **E. Apel.**

**Dienstag den 13. Januar e.
Nachmittags 2 Uhr**
soll das rechts am Eingange zum Bauerschen
Felsenkeller in Giebichenstein belegene Wohn-
haus zum Abbruch gegen gleich baare Zahlung
messbietend verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht.

Eine Gärtnerei,
auch außerhalb Halle, wird zu pachten gesucht.
Gefällige Offerten werden unter C. G. # 8
poste restante Halle a/S. entgegengenommen.

Ein herrschaftl. Diener erhält sofort
Stellung durch **C. Niedel & Co.**, Halle,
kl. Ulrichstraße 22.
**Defonomie-Berwalter, Land-
wirthschafterinnen** (im Molkenw. u. ff.
Küche ganz perfect), suchen theils sofort, theils
j. 1. April c. Stellung. Nachw. erh. **C.
Niedel & Co.**, Halle, kl. Ulrichstr. 22.

Gambrius.
Neueste Sendung „**Schweigenheimer**“
extrafein.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Hausverkauf.

Ein Haus in Halle mit großem Garten,
für einen Gärtner oder Restaurateur passend,
ist mit ca. 1500 *Ap* Anzahlung zu verkaufen.
Näheres unter J. S. # 4 poste restante Hal-
le a/S.

Tanzunterricht.

Mein zweiter Course beginnt Montag den
12. Januar. **C. Landmann**, Tanzlehrer,
im Englischen Hof.

Für ein Tuch- u. Manufactur-Geschäft
wird pr. 1. April ein tüchtiger **Commis** ge-
sucht. Näheres durch den Kaufm. **L. F.
W. Koerner** in Berlin, Luckauer Str.

Eine junge unverheiratete Dame aus ge-
bildeter Familie sucht unter bescheidenen An-
sprüchen eine passende Stellung als Gesellschaf-
terin oder als Stütze der Hausfrau. Frankirte
Anfragen mit S. W. werden poste restante
Weissenfels erbeten.

Eine neumilchene Kuh mit dem
Kalbe steht zum verkaufen in Gör-
big Nr. 2 bei Wettin.

Das Logis, welches bisher vom Kaufmann
Herrn **Engelke** bewohnt, bestehend aus 4
heizbaren Stuben, Kammern, Küche und Zu-
behör, ist sofort zu vermieten und 1. April zu
beziehen. **J. Grün**, Rathhausgasse Nr. 2.
Bruchbandagen bei **F. Lange's** söhne.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 11. Januar

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John**,
Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5 Uhr unter Gottes
gnädigem Beistande erfolgte glückliche Ent-
bindung seiner lieben Frau **Hedwig**
geb. **Jahn** von einem gefunden Lötcher-
chen beehrt sich statt jeder besondern Mel-
dung anzuzeigen

Serold, Wfr.

Niemtsdorf, den 9. Januar 1863.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach 3 wöchentlichem Kran-
kenlage unser Sohn **Ernst** in einem Alter
von 8 Jahren 9 Monaten. Dies allen Freunden
und Bekannten statt besonderer Meldung.
Halle, den 10. Januar 1863.

W. Kramer und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern, Vormittags 9 1/2 Uhr, verschied zu
dem höhern Leben der Postcommissarius a. D.
J. Heinlein, nach langem körperlichen Lei-
den in seinem 79. Lebensjahre.
Halle, d. 10. Januar 1863.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft nach längeren
Leiden mein innig geliebter Mann, **Edward
Girard**, im 35. Lebensjahre.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden
diese Traurkunde, mit tiefbetrübttem Herzen
um silles Beileide bittend.
Dresden, d. 8. Januar 1863.

Emilie Girard geb. **Conradi.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr starb unsere liebe **Ida**,
6 1/2 Jahr alt. Dieses Freunden und Bekann-
ten zur Nachricht.
Eisleben, den 9. Januar 1863.

W. Heinrich und Frau.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 9. Januar 1863.

Fonds-Course.			Eisenbahn-Actien.				Ausländische Eisenbahn-Stammactien.			
Preuß. Freiw. Anleihe 1850/51	3/4	102 1/2	Stamm = Act. 1861.	Div.	Brief.	Geld.	Berlin = Hamburger	3/4	Brief.	Geld.
Staats = Anl. von 1859	5	107 1/2	Naden = Düsseldorf	3 1/2	91 1/2	90 1/2	do. II. Emiffion	4	99 1/2	—
Staats = Anleihen von 1850, 1852	4	99 3/4	Naden = Magistrat	0	—	134	Berlin = Potsdam = Magdeburger Lit. A.	4	99	98 1/2
do. von 1859	4 1/2	102 1/4	Berlin = Märk. Lit. A.	6 1/2	107 1/2	106 1/2	do. Lit. B.	4	99	98 1/2
do. von 1856	4 1/2	102 1/4	do. do. Lit. B.	4	—	—	do. Lit. C.	4	97 1/4	97 1/4
do. von 1853	4	99 3/4	Berlin = Anhalter	8 1/4	148	147	Berlin = Stettiner	4 1/2	—	—
Staats = Schuldcheine	3 1/4	90 3/4	Berlin = Potsdam	6	126	125	do. II. Serie	4	97 3/4	97 3/4
Premien = Anleihe von 1855 a 100 pf.	3 1/2	129 1/4	Magdeburger	11	186 1/2	195 1/2	do. III. Serie	4	97 3/4	97 3/4
Aur = u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	90 1/2	Berlin = Schöneberg	7 1/2	137	136	do. vom Staat gar.	4 1/2	102	—
Ober = Oder = Oblig.	4 1/2	100 3/4	atf = Freiburger	67 1/2	—	—	Breslau = Schweidnitz	4 1/2	—	—
Ber. Stadt = Obligat.	4 1/2	103 1/4	Brieg = Helse	3 1/2	84	84	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	—
do.	3 1/2	90 3/4	Göln = Mindener	3 1/2	84	84	do. = Grefelder	4 1/2	—	—
Schuldversch. der Berl. Kaufmannschaft	5	104 1/2	Magdeh. = Halberst.	22 1/4	182 1/2	181 1/2	do. = Mindener	4 1/2	—	—
			Magdeh. = Schlegler	17	—	289 1/2	do. II. Emiffion	5	104	103 1/2
			Magdeh. = Wittend.	1 1/2	—	—	do. do.	4 1/2	97 1/4	97 1/4
			Minster = Hammer	4	—	98	do. IV. Emiffion	4	94	93 1/2
			Niederföhl = Märk.	4	—	99 1/4	Magdeburg = Halberst.	4 1/2	—	—
			Niederföhl = Zweigb.	1 1/2	—	70 1/2	Magdeburg = Wittend.	4 1/2	—	—
			Oberföhl = Lit. A.	7 1/2	165 1/4	164 1/4	Niederföhl = Märkische	4	99	98 1/2
			Oberföhl = Lit. B.	7 1/2	146 1/4	145 1/4	do. Conv.	4	89	88 1/2
			Doppeln = Larnow	5 1/2	63	62	do. do. III. Serie	4	91 1/2	91
			Pr. Wittb. (St. = W.)	1	61 1/2	60 1/2	do. do. IV. Serie	4 1/2	—	—
			Rheinische	5	—	104 1/4	Niederföhl = Lit. C.	5	—	100 3/4
			do. (Stamm = Ar.)	5	—	—	Oberföhl = Lit. A.	4	—	—
			Rhein = Aase	0	34	33	do. Lit. B.	3 1/2	88 1/2	88
			Ruhrort = Grefelder	7 1/2	96 1/2	95 1/2	do. Lit. C.	4	—	—
			Ar. Grefelder	4	98 1/2	98 1/2	do. Lit. D.	4	—	—
			Stargard = Posen	6 1/2	109 1/2	108 1/2	do. Lit. E.	4 1/2	85 1/2	84 3/4
			Tübingen	0	—	127 1/2	do. Lit. F.	4 1/2	101 1/4	101 1/4
			Wittb. (Hof = Ddb.)	0	—	66 1/2	Pr. Wittb. (St. = W.)	1	—	—
			do. (Stamm = Ar.)	4 1/2	—	94 3/4	do. II. Serie	5	101	100 1/2
			do. do. do.	5	—	90 1/2	do. III. Serie	5	101	100 1/2

So vorstehend kein Aufsch. notirt ist, werden stanzemäßig 4 pSt. berechnet.

Magdeburg = Wittenberge 64 1/4 a 65 gem. Rheinische 100 a 99 1/4 gem. Amsterdam = Rotterdam 97 1/2 a 98 1/2 gem. Westbahn 64 1/4 a 65 gem. Nordbahn (Kreuz. Wittb.) 66 1/4 a 67 a 66 1/2 gem. Westbahn (Böhm.) 73 1/2 a 74 gem. Dessler. Credit 98 1/2 a 100 a 99 3/4 gem. Dessler. Metallbau 66 3/4 a 67 1/2 gem. Dessler. National = Anleihe 71 1/4 a 72 gem. Dessler. neueste Kote 81 1/2 a 82 gem.

Die Börse war heute etwas fester gestimmt, aber ohne eine viel größere Lebhaftigkeit zu entwickeln; in österreichischen Effekten, in Nordbahn und in Dessauer Landesbank wurden größere Posten umgesetzt, Nordbahn blieben aber fast; Fonds waren angenehm.

Marktbericht. Halle, den 10. Januar.
 Für Getreide zeigte sich in dieser Woche eine recht gute Kaufkraft, wodurch sich die Preise nicht allein fast erhöhten, sondern auch theilweis eine Erhöhung erlitten, was namentlich bei Weizen und Roggen der Fall war. Heute war es zwar etwas ruhiger im Geschäft, doch nur wenig matter in den Preisen. Für Weizen ist 60—63 pf. Roggen 48—51 pf. Gerste 35—36 pf. Hafer 22 pf. bezügl. Die Zufuhr war mäßig, — Rüböl knapp und höher bezahlt, solches wird a 16 pf. gehalten, bei 14 1/2 pf. — 1/2 pf. sind Käufer zu treffen. — Spiritus flau und niedriger; Kartoffel 14 1/2 pf. erlaffen, Rüben 14 1/2 — 1/4 pf. vt. 8000 % mit wenig Verkäufer.
 Magdeburg, den 9. Januar. (Nach Wispel.)
 Weizen pro Scheffel 84 pf. Gerste 38 40 pf.
 Roggen 48 — 40 1/2 pf. Hafer — — pf.
 pro Scheffel 84 pf.
 Kartoffelspirit, 8000 % Alales, loco ohne Faß, 14 1/2 — 15 pf.
 Nordhausen, den 9. Januar.
 Weizen 2 pf. 7 1/2 pf. bis 2 pf. 17 1/2 pf.
 Roggen 1 = 25 = 2 = 7 1/2 =
 Gerste 1 = 10 = 2 = 20 =
 Hafer = 20 = = = 25 =
 Rüböl pro Centner 16 pf.
 Leinöl pro Centner 15 pf.
 Berlin, den 9. Januar.
 Weizen loco 60—70 pf. nach Qualität, fein gelb schief, 60 1/2 pf. bunt von 70 1/2 pf. ab Bahn bez.
 Roggen loco 80—81 pf. 47—49 pf. ab Bahn, 81—82 pf. 47 1/2 pf. ab Boden, voin. 46 1/2 pf. ab Bahn bez., Jan. 46 3/4 — 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Jan./Febr. 46 3/4 — 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Frühl. 46 3/4 — 1/2 pf. bez., Mai/Juni 46 3/4 — 1/2 pf. bez., Juni/Juli 46 1/2 pf. bez.
 Gerste, große u. kleine 31—38 pf. vt. 1760 pf.
 Hafer loco 22—23 1/2 pf., gelb schief, 23—1/4 pf. bez.,

Resben fest. Roggen loco zu festen Preisen einiger Umfags. Das Angebot bleibt von guter Waare schwach. Termine eröffneter bei matter Stimmung mit weichen Preisen und schließen auch mit Angebot, gesund. 1000 Ctr. Hafer III. Rüböl unter großer Zurückhaltung der Abgeber müßten die zahlreich Käufer sich neuerdings in höhere Preise fügen, wodurch der Umsatz ziemlich an Ausdehnung gewann. Spiritus ist wiederum reichlich offerirt worden, wodurch ein kleiner Druck der Preise statt hatte. Das Geschäft blieb beschränkt und die Stimmung schließlich auch matt, gesund. 10,000 Quart.
 Breslau, d. 9. Jan. Spiritus pr. 8000 pSt. Trailes 13 1/2 pf. G. Weizen, weißer 71—82 pf., gelber 60—78 pf. Roggen 50—54 pf. Gerste 35—40 pf. Hafer 22—26 pf.
 Stettin, d. 9. Jan. Weizen 63—70, Frühljahr 72, Roggen 45 1/2 bez., Jan. 46 da, Frühljahr 46. Rüböl 14 1/2, Jan. 14 1/2 bez., Frühljahr 14 1/2 da. Spiritus 14 1/2, Jan. 14 1/2, Frühl. 15 1/2 bez.
 Hamburg, d. 9. Jan. Weizen loco stille, ab auswärtis fest gehalten, ohne Geschäft. Roggen loco stille, ab Dfsee unverändert. Del loco 3 1/4, Mat 31, Oct. 29 3/4.

Bekanntmachungen.
Freiwillige Subhaftation.
 Die in das Hypothekenbuch von Siegelisdorf unter Nr. 6 eingetragenen Grundstücke des Oberbrenners Ewald und seiner Tochter zu Neuhadsleben, früher den Schönschen Geleuten zu Siegelisdorf gehörig, namentlich das Haus mit Eingebäuden und Garten, abgetischt auf 670 Pf.
 Vier Morgen Feld von dem Manstück Nr. 93 des Guts Nr. 9 Rieda, abgetischt auf 560 Pf. und
 das Manstück Nr. 12 der Dendendorfer Separation von 8 Morgen 166 □ Ruthen, abgetischt für den Morgen auf 125 Pf. sollen
 am 26. Januar 1863
 von Vormittags 10 bis 12 Uhr

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Mit vier neuen Spalten ist nun endlich das Kreuzzeitungsprogramm des Rundschauers zu Ende und es ist durch den Schluß des Artikels der Vorwurf, daß die Gedankenarmuth des Programmes so groß sei wie sein Umfang, eher noch gesteigert als abgeschwächt worden. An Frivolität aber überbietet der Rundschauer sich selbst. Er sagt:

Gleichen wird man dem Aberglauben nun endlich definitiv den Abschied zu geben haben, als sei man gebunden an die „Verheißungen“ ohne geschlichen Inhalt, welche leider in die Verfassungs-Urkunde und in andere Gesetze Eingang gefunden haben, oder gar an die „Verheißungen“ früherer Ministerien. Herr v. Bernuth, der Justizminister der neuen Ära, bezeichnete in der Motivirung seines Minister-Verantwortlichkeits-Entwurfs die Verheißungen der Verfassungs-Urkunde treffend als „Postulate“, also mit einem Worte, welches offen läßt, statt Verheißungen vielmehr Drohungen darin zu sehen. Er versuchte zugleich die Befestigung der in der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Drohung eines daseibst näher beschriebenen Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes. Wären die „Verheißungen“ verbindlich, so müßten doch die ältesten und ungelösten Verheißungen vor allen anderen verbindlich sein.

Und doch stehen jene Verheißungen, welche der Vertreter der feudalen Interessen freilich nur als Drohungen betrachten kann, in der Verfassung, sie haben gesetzliche Geltung, wie diese, und doch ist es nicht ein Parteiministerium, welches die Erfüllung dieser Verheißungen verspricht, sondern S. Majestät selbst. Wie verträgt sich nun ein solcher Rath, das gegebene Wort uneingelöst zu lassen, mit dem oft so ferviden Enthusiasmus, den die „Kreuzzeitung“ der Person des Monarchen gegenüber stets zur Schau trägt? Hat sie niemals das königliche Wort gelesen? „Eines deutschen Königs Wort soll man nicht drehen und deuten.“ Aber das ist die alte Geschichte dieser egoistischen Andeter der königlichen Gewalt:

Und der König absolut,
Wenn er untern Willen thut,
Lobt die Jesuiten!

Dann kommt eine sehr lange und langweilige Abhandlung über das beliebte Thema der Feudalen, daß alle organischen Gesetze, so namentlich der Scherwinke Kreisordnungsentwurf, revolutionär sind, die bestehenden Rechtsverhältnisse gänzlich zerstören und dem Rechtsbewußtsein des Volkes, das mit rührender Pietät an den mittelalterlichen feudalen Einrichtungen hänge, zuwiderlaufen. Gegen diese Volkessstimme, welche der Rundschauer wohl nur in nächtlichen Träumen vernimmt, soll nicht einmal die Stimme der Provinziallandtage gelten; auch sie, die theuerste Institution der Feudalen, auch sie sind, „wenn schon weniger als die unwilligen Massen“, verborden durch die neue Ära. Als Stütze aber wird der Regierung in anmaßendster Weise unbedingte Hingabe ans Herrenhaus anempfohlen:

Die Regierung fügt sich in ihrer Gesammtheit auf das tapfere Botam des Herrenhauses vom October 1862. Sie wird daher hoffentlich nicht vor das Herrenhaus treten mit einer aus der neuen Ära kommenden Maßregel und, gestützt auf Liberalismus und Demokratie, dadurch mit dem Herrenhause in Conflict gerathen, um — die Maßregel dennoch nicht durchzusetzen, weder im Herren- noch im Abgeordnetenbauhe.

Und dann, „noch vor Ostern, den Landtag ruhig schließen!“ Das ist das geistreiche Programm für das Jahr 1863; sein „Erbebrag“ soll sein: „Anfang der Erhebung des Vaterlandes aus seiner heutigen tiefen politischen, sittlichen und kirchlichen Zerrüttung. Dann, aber nur dann, 1913 wieder ein Preussisches Jubeljahr.“

Es folgt noch ein Schluß über auswärtige Politik, der deutlich beweist, daß der alte Rundschauer in Herrn v. Bismarcks System sich noch nicht hineingearbeitet hat, denn er empfiehlt aufs Dringende, läßt sogar die Stimme Wilhelm's III. aus dem Grabe empfehlen: „Einheit Deutschlands mit Oesterreich!“ Einigkeit, natürlich zur gemeinsamen Reaction, Einigkeit wie zu Zeiten der Reaction und vor Allem Erhaltung des Bundestages, des einzigen deutschen Einheitsbandes.

Es ist interessant, daß unter dem Artikel steht: „Geschrieben Anfang Januar 1863.“ Man hätte ohne diese vorsichtige Bemerkung in Versuchung kommen können, das Programm für ein fossiles Product einer längst untergegangenen Bildungsperiode zu halten.

Italien.

Auf finanziellem Gebiet werden bemerkenswerthe Schöpfungen vorbereitet. Den Kammern soll bei ihrem nächsten Zusammentritt ein Gesetz vorgelegt werden, welches die bisherige, nur auf Piemont berechnete Bank durch Vermehrung des Capitals von 40 auf 100 Millionen zu einer den Bedürfnissen des ganzen Königreichs entsprechenden Nationalbank umwandelt. Durch ein anderes Gesetz soll eine großartige Boden-Creditanstalt gegründet werden. Erst wenn diesen beiden großen Creditinstituten der möglichste Spielraum für ihre Bethebrung gesichert ist, soll zu einer Anleihe geschritten werden.

Ueber die vielbesprochenen päpstlichen Reformen urtheilt ein Berichterstatter der „Corresp. Havas“, dieselben würden entweder nicht statthaben oder nur eine Illusion sein.

Die clerikale „Armonia“ theilt triumphirend die folgende Uebersicht des Peterspennings in Italien mit: Im Jahre 1860 253,516 Francs; 1861 320,317 Francs; 1862 410,254 Francs. Im Ganzen in diesen drei Jahren 984,087 Francs. Indes ist nicht recht abzuhellen wie der Triumph des frommen Blattes gerechtfertigt werden kann, denn seine Zahlen beweisen nur, daß, obwohl die italienische Regierung der Sammlung des Peterspennings auch nicht das geringste Hinderniß in den Weg legt, dennoch im Durchschnitt jeder der 22 Millionen Italiener jährlich nur etwas mehr als einen Pfennig für den Papst beisteuert.

Frankreich.

Paris, d. 7. Januar. Wie man heute mit ziemlicher Gewisheit vernimmt, geht Prinz Napoleon gegen Ende des Monats auf Reisen. Man will nicht, daß er thätigen Antheil an den Adress-Debatten nehme, und er seinerseits will nicht als stummer Senator den Sitzungen beiwohnen. Seine Nacht „Jerôme Napoleon“ hat bereits Befehl erhalten, am 15. Januar von Havre nach Marseille abzufahren, wo der Prinz sich nach Kegypten einschiffen wird. Gestern war bereits Capitän Dubuiffon, Commandant des „Jerôme Napoleon“, hier in Paris, um die Befehle des Prinzen für die bevorstehende Fahrt entgegen zu nehmen.

Die „France“ entwirft nach Briefen, die sie aus Berlin empfangen, ein sehr düsteres Bild von der dortigen Lage der Dinge. Ihr zufolge ist an kein Nachgeben Seitens der Kammern zu denken, und es bleibt deshalb der Krone nichts übrig, als entweder ihre Minister zu entlassen oder äußerste Maßregeln, also einen Staatsstreich zu ergreifen.

Die auswärtige Presse, namentlich die deutsche, wird neuerdings in Paris aufs schärfste überwacht. Die Augsburger Allgemeine und die Kölnische Zeitung, die Frankfurter und Leipziger Blätter werden jede Woche mehrmals angehalten, ja sogar das Finanzblatt „Actionär“ wurde, wahrscheinlich weil sein Pariser Börsecorrespondent nicht den Enthusiasmus der französischen officiösen Presse für den Credit mobilier theilt, schon zweimal nacheinander hier nicht ausgegeben.

Amerika.

New-York, d. 27. Decbr. Präsident Davis hat unter dem 23. Decbr. eine Vergeltungsproklamation erlassen, daß General Butler oder irgend einer seiner Offiziere, falls sie gefangen genommen würden, den Staaten, zu welchen sie gehören, ausgeliefert werden sollen, damit den Gesetzen dieser Staaten gemäß mit ihnen verfahren werde. (?) Ueber Sklaven befehligende Offiziere werden den Behörden der Staaten, in welchen sie gefangen genommen werden sollen, überliefert. — (Eine Depesche der „Times“ giebt eine ganz abweichende Fassung der Ordre: General Butler und alle seine Offiziere sollen gehängt werden, wenn man ihrer habhaft wird. Die Soldaten sollen gegen Ehrenwort entlassen werden. Regier, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, und Unionsoffiziere, die mit Sklaven zusammen gefunden werden, sollen gleichfalls gehängt werden.)

Stadttheater in Halle.

Trotzdem die gestrige Aufführung von „Richards Wanderleben“ nur einleget war, um recht gelungene Vorstellungen der in nächster Woche in Scene gehenden Novitäten („Verleßt“, — „Bieder“, — „Das Widel“) und des feinen, äußerst wirkungsvollen älteren Lustspiels „Mosenmüller und Kink“ durch zahlreichere Proben zu ermöglichen, konnte man sie doch, eine einzige Störung abgesehen, als wohl gelungen bezeichnen, sowohl bezüglich des Ensemble, als auch der Durchführung der einzelnen Partien. Hr. Dr. Bönick gab den Richard feins angelegt und sauber durchgeführt, mit der genialen Umgebendheit und fleißigen Würdigen, bescheiden und durchaus nobeln Haltung, wie man sie im Leben an Künstlern wie Richard oft bemerkt. Hr. Gränder haben wir zum ersten Male in einer Partie, wie sie ihr würklich zusagt, und wir müssen gestehen, daß sie die Sympie haindeln allen Anforderungen gerecht spielte. Hr. Benthaad charakterisirte als Olat einen frommleinen Gelehrer treu nach dem Leben und sprach und spielte so gut, daß seine Erscheinung eine Hauptfigur des Stückes ergiebt. Hr. Krafft copirte zwar als Director einer reisenden Schauspielergesellschaft, aber nach dem Leben und so fleißig, daß die Wirkung nicht ausbleiben konnte. Auch das Spiel des Hrn. Jock (Hitz), so wie des Hrn. Alborn (Speck) ist rühmend hervorzuheben. — Selbst die ganz kleinen Partien trugen wesentlich dazu bei, den Erfolg der Aufführung zu heben.

Zum Beschluß wurde das nicht mehr ansehende Genrebild: „Sachsen in Preußen“ gegeben. Nur das ganz vortreffliche Spiel des Hrn. Krafft (Gerden-schlag) und der Hrn. Mejo (Charlotte) hielt das Stück über Wasser. Die beiden neuen Hosen: „Bieder“ und „Verleßt“, Jugstücke ersten Ranges in Berlin am Walkertheater, werden nächsten Sonntag hoffentlich das Haus wieder einmal bis zum letzten Plaze füllen.
Am 8. Januar.

Benefiz des Herrn Benthaad.

Am nächsten Montage findet das Benefiz des Herrn Benthaad, unferes fleißigen, tüchtigen Charakterspielers, statt. Ueber das von ihm gewählte Stück („das Widel“ von Arthur Müller) haben wir uns bereits ausgesprochen; Herrn Benthaads Leistungen aber sind in hiesiger Stadt so bekannt und geschätzt, daß der verehrte Künstler einer Empfehlung unsererseits nicht mehr bedarf.

Möge seine Erndte am Montage mit seinem bisherigen Fleiße und unermüdeten Streben in richtigem Verhältnisse stehen!

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 6. Januar 1863.
Der Sandarbeiter Albert Niendorf und dessen Ehefrau Amalie hier waren angeklagt und durch die stattgehabten Verhandlungen trotz ihres Leugnens auch für überführt erachtet, am 18. August 1862 die verehel. Wittber Brand theils durch Schläge mit dem Vorbesen, theils durch Neissen an den Haaren körperlich verletzt und gemißhandelt zu haben; der Gerichtshof erkannte gegen Niendorf auf 2 Tage und gegen die verehel. Niendorf auf 5 Tage Gefängniß.

Der Briefträger Wilhelm Reinhardt aus Cönnern ging am 21. August 1862 an die Thür der Schulschule, in welcher der Lehrer Senfel Unterricht ertheilte und rief denselben heraus, um ihn wegen geschehener Züchtigung seiner Tochter zur Rede zu stellen. Dabei kam es zwischen beiden zu einem heftigen Wortwechsel, in Folge dessen Senfel den r. Reinhardt zur Treppe hinunter schob und ihn zum Fortgehen aufjordnete. Anstatt dies zu thun, sagte Reinhardt den Senfel bei der Brust und warf ihn die 4 Stufen der Treppe bis zum ersten Absatz herab und hinunter, daß Senfel hinfiel und den rechten Oberarm brach, zu dessen Heilung sechs Wochen nöthig waren. Dies wurde durch die geschehene Verhandlung für schuldig erachtet, jedoch mildernde Umstände als vorhanden angenommen, und Reinhardt wegen ver-

Täglicher erheblicher Mißhandlung eines öffentlichen Lehrers in Beziehung auf seinen Beruf zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Kofath Christian Kretel aus Lettin wurde im Herbst 1862 im Besitze eines Brettes von circa 24 Fuß Länge betroffen, welches an verschiedenen Merkmalen als Eigentum des Goldhüblers Kretel erkannt wurde, was er dem Fischweiser Michaelis geliehen hatte, damals Mitte September gestohlen worden war. Daraus, daß Kretel behauptete, er habe dieses Brett im Jahre 1861 mit seinem Sohne in der Saale aufgeführt, nahm der Gerichtshof den Diebstahl für erwiesen an und verurtheilte den Kretel zu 1 Woche Gefängniß.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 12. Januar 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Wahl des Bureau's.
- 2) Wahl der Commissionen.
- 3) Prolongation mehrerer Pacht-Contracte.
- 4) Wiederbesetzung einer Hospital-Gasse.
- 5) Aenderweite Vorlage in der Schellenbergischen Baufache.
- 6) Befreiung des Grundstücks der Taubstummen-Anstalt von der Einquartierungslast.
- 7) Vermietung der bisherigen Dienstwohnung des Gefangenwärters.
- 8) Verwendung der Einnahme aus den Kirchenbecken des Hospitals.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Festsetzung über Erhebung einer Pension.
- 2) Bewilligung von Diäten und Reisekosten für die Landtags-Session.

Der Vorsitz der Stadtverordneten
Gödecke.

Bekanntmachungen.

Kapitalien von 600 *Rp.*, 800, 1000, 1400, 2000 *Rp.* und größere bis 25,000 *Rp.*, sind auf gute Hypothek wieder auszuliehen durch
Gödecke, Justizrath.

25 - 30,000 Thaler

in ungetrennter Summe oder in einzelnen Portionen von mindestens 5000 Thalern sind auf sichere Hypothek sofort durch mich auszuliehen, und ertheile ich auf portofreie Anfragen, wie in meinem Bureau, die nähere Auskunft.

Cölleda, den 8. Januar 1863.

Traeger,

Rechtsanwalt und Notar.

Im Auftrage der verwitweten Madame **Allice** bezügl. ihres Grundstücks Nerseburger Gasse Nr. 8 habe ich einen Verkaufs-Termin in meiner Wohnung, Bahnhofsstraße, auf den 19. Februar er. Nachmittags von 2 Uhr festgesetzt. Bedingungen sind bei mir, dem Unterzeichneten, einzusehen. Agent **H. Rüffer.**

Kaufliebhaber mögen sich gefälligst einfinden.

Das früher dem Zimmermeister Herrn **Schmidt** gehörige Grundstück hier selbst, — zwischen der Königlichen und Kreischauße belegen, und zu jedem Geschäft geeignet, beabsichtige ich mit mehreren Baustellen zu verkaufen und lade Kaufliebhaber zu einer Verhandlung darüber auf

den 14. Januar Nachm. 2 Uhr

in die Wohnung im Grundstücke selbst ein.

C. Haedike in Trotha.

Ein Backhaus in Halle a/S. mit guter Mahrung, und eins dergleichen auf dem Lande mit etwas Feld hat zu verkaufen in Auftrage. Alles Nähere im Commissions- u. Selbst-Geschäft von **L. G. Fiedler** in Halle a/S.

Hausverkauf.

Ein Gut von circa 250 bis 300 Mrg. Areal belegtes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, geräumigem Seiten- und Hintergebäude — letzteres sich besonders zu einer Feuerwerkstatt eignend — großen Bodenräumen und gutem Keller, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Neugasse 451, parterre.

Naumburg a/S., den 9. Jan. 1863.

Ein vollständiges gutes Inventar von 2 Kadensischen, Regale von eigenem Holz habe ich im Auftrage für einen sehr soliden Preis zu verkaufen.

Klinzer in Wengelsdorf b. Dürrenberg.

Ein Gut von circa 250 bis 300 Mrg. Areal wird zu kaufen gesucht; nur Selbstkäufer wollen sich gefälligst schriftlich an mich wenden.

L. Klinzer in Wengelsdorf b. Dürrenberg.

Bot.-Kasse ver. Schrippe, Berlin Klosterstr. 108.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seit her geführte Holzgeschäft meines seligen Mannes meinem Sohne **Carl** mit Activa und Passiva übergeben habe und bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Achtungsvoll ergebens
vermittwete **Schröter** geb. **Müller.**
Artern, den 8. Januar 1863.

Auf obige Annonce bezugnehmend, erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das Holzgeschäft meines verstorbenen Vaters übernommen und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Achtungsvoll ergebens
Carl Schröter.

Gesucht

wird ein Damen-Putzgeschäft oder dergleichen, welches geneigt ist, für eine Modefabrik und Velldruckerei in Sachsen gegen 400 der schönsten Velldruckmuster auf feidene, wollene und baumwollene Stoffe zu übernehmen, um solche, gegen eine anständige Provision für Besorgung und Annahme der Aufträge, zur Vorzeigung und Auswahl für diejenigen Damen zu benutzen, welche Kleider u. s. w. in den genannten Stoffen umgefärbt und gedruckt zu haben wünschen.

Offerten unter Chiffre Z. # 100 franco an **Hrn. Engler's** Annoncenbureau in Leipzig.

Ein verständiges Mädchen, die gern mit Kindern umgeht und die Stuben in Ordnung zu halten versteht, wird zum 1. Februar gesucht
Leipzigerstr. 91, 1. Treppe.

Einem Burfchen, welcher Lust hat **Barbier** zu werden, sucht

S. Andersohn, gr. Ulrichstr. 32.

Herrschafliche Häuser, andere mit Kaufläden, Gärten, Torplätzen sind zu verkaufen.

M. Linn, kl. Schlamm 9.

Holz-, Metall- und Wapparbeiter, Lackierer sucht

M. Linn in Halle, kl. Schlamm 9.

Ein Pferd, unter 3 die Wahl, zwei jährige, ein 4jähriger brauner Wallach, groß und stark, oder zwei 1 1/2 jährige Fohlen, verkauft
Nehbaum in Esperstedt.

Zwei fette Ochsen hat zu verkaufen der
Gutsbesitzer Fehse in Neug.

Ein schwerer fetter Ochse und ein zweijähriger Buchstocher stehen auf dem Herzoglichen Rittergute Löberitz bei Bördig zu verkaufen.

Die Alee-Mühle

in hiesiger herzogl. Obermühle empfiehlt zur gefälligen Benutzung

Sandersleben. **M. Herrmann.**

Eine neuemkende Kuh steht zu verkaufen in
Zweben Dorf Nr. 2.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 9. bis 10. Januar.

- Kronprinz.** Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Burgtheiden. Hr. Rittergutsbes. Flemming a. Kaiserborn. Die Frn. Baumst. Rumschittel a. Eisleben, Mitteldorf a. Schraplau. Die Frn. Kauf. Springmann a. Ebersfeld, Schmidt a. Magdeburg, Weisjen a. Dulsburg.
- Stadt Zürich.** Die Frn. Kauf. Souben a. Adln, Lichtenstein a. Berlin, Gartmann a. Danabrid, Janen a. Magdort, Adrifer a. Plauen, Giesel a. Mainz. Hr. Gutsbes. Schwenter m. Frau a. Dresden.
- Goldner Ring.** Hr. Rent. Krüger a. Berlin. Hr. Partif. Müller a. Letztig. Die Frn. Kauf. Schumann a. Hamburg, Leob a. Berlin. Hr. Fabrif. Reuß a. Rottorham. Hr. Kassen-Adjutant Walter a. Sachsen.
- Goldner Löwe.** Hr. Rechtsanwält Schneider a. Berlin. Hr. Insp. Grimm a. Erfurt. Die Frn. Kauf. Laue a. Nordhausen, Ciert a. Roschitz, Meyer a. Magdeburg, Gieseke a. Letztig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Reg.-Rath Gerrofs a. Magdeburg. Die Frn. Amtl. Denter a. Adsdhen, Frisch a. Ralsch. Die Frn. Kauf. Vogel u. Meyer a. Magdeburg, Solthaus a. Ebersfeld, Wert a. Offenbach, Bendig u. Cahndt a. Berlin, Veit a. Rastatt.
- Heute's Hotel.** Hr. Rittergutsbes. Otto a. Kigen. Hr. Gutsbes. Bernstorfer a. Ders-Kammlädt. Hr. Güllensstr. Grund a. Veraburg. Hr. Partif. Burgsdorf a. Gumbinnen. Die Frn. Kauf. Kenn a. Paris, Püttner a. Dresden, Geher a. Eisenberg, Hollus a. Norwegen.

Meteorologische Beobachtungen.

9. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,14 Par. L.	334,71 Par. L.	335,29 Par. L.	334,38 Par. L.
Dampfdruck . . .	1,78 Par. L.	2,27 Par. L.	2,05 Par. L.	2,03 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	81 pCt.	84 pCt.	85 pCt.	83 pCt.
Luftwärme . . .	1,0 G. Rm.	3,4 G. Rm.	2,1 G. Rm.	2,2 G. Rm.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Rauditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Ermachnung wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einfindung von 20 *Rp.* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *Rp.* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Brönnner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 *Rp.* und 2 1/2 *Rp.* und in Weinsflaschen à *Rp.* 1. — Adt bei
Carl Haring,
Brüderstraße Nr. 16.



Avis

an das schreibende Publikum.
Die erwartete weichenblaue Doppel- und Copirtinte, welche nach 2 bis 3 Tagen noch doppelte Copieen giebt, ist wieder in frischer Sendung eingetroffen in Flaschen à 3 u. 6 *Rp.*
Rannische Straße 9 in der engl. Stahlfederhandlung.

Einige sehr schöne Dessins ganz neuer

Fanchons sind soeben wieder fertig geworden.
P. Colberg & Co.,
Gr. Ulrichstraße.

„Schiffsutenzilien-Verkauf.“

4 Stück sehr gute Segel, Tauzeug, Blöcke ic. werden den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auctionsmäßig von mir gegen sofortige Zahlung und den im Termin bekannt zu machenden anderweitigen Bedingungen verkauft.
Alsleben a/S. **Albert Voigt.**

Am 1. Januar d. J. habe ich den Verkauf von Kartoffelstärke einer neu erbauten Dampf-fabrik begonnen. Bei dem bedeutenden Lager von vorzüglicher Güte, ist es möglich allen Ansprüchen zu genügen. Den Herren Respektanten werde ich auf Verlangen sofort Muster ein-senden.
Eiegütz, den 4. Januar 1863.

C. Heidemann.

Ein Reitspferd, braun, 7 Jahr alt, 5' 2" Wallach, steht auf dem Rittergut Wiehe bei Artern a/U. zu verkaufen.

Nicht bis zehn Schock Raps- oder Dörrerbsen werden gesucht. Von wem? sagt **Gd. Stück-rath** in der Exped. Bl. 3ig.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Ort.

	1862.		1861.		1862 mehr als 1861.	
	Zahl der Anträge	Capital in Th. Pr. Ort.	Zahl der Anträge	Capital in Th. Pr. Ort.	Zahl der Anträge	Capital in Th. Pr. Ort.
1. Neue Anträge im Monat December	1122	708,832	1419	446,633	297	262,199
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Decbr.	11,865	7,319,596	4907	3,509,826	6958	3,809,770
3. Reiner Zuwachs vom 1. Januar bis Ende Decbr.	7884	4,631,990	2604	2,089,933	5280	2,542,057
4. Versicherungs-Bestand Ende December	20,515	11,725,263	12,631	7,093,273	7884	4,631,990

Stettin, den 3. Januar 1863.

Die Direction.

Die **Germania** schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben, und sind alle Agenten derselben stets bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, Prospective auszugeben und Anträge zu vermitteln.

Agenten werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen engagirt durch die unterzeichnete **General-Agentur für das Königreich und die Provinz Sachsen.**

W. Delbrück.

Büreau: große Steinstraße Nr. 73.

Wir beabsichtigen ca. 2 Morgen von unserm am Hafen gelegenen Grundstück ganz oder theilweise zu verpachten.
Dieser Complex eignet sich besonders zur **Braunkohlenformerei, Zimmerplätzen, zur Ablagerung von Baumaterialien aller Art** u.
Das Nähere in unserm Comtoir. **Schönberg Weber & Co.** am Hafen.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Wir haben unsern Vertreter, Herrn **Robert Korn** in Halle a/S. unter Ernennung desselben zum Haupt-Agenten, Vollmacht ertheilt, Versicherungen für uns fest abzuschließen und Interimscheine darüber auszufertigen, welche für uns die gleiche Rechtsverbindlichkeit einer Original-Police haben.

Leipzig, den 7. Januar 1863.

Die Direction der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf **Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikentensilien, landwirtschaftliche Geräthe, Vieh und Grndfrüchte** in Scheunen oder in Diemen unter vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.
Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Robert Korn,

Haupt-Agent

in Halle a/S., große Ulrichstraße Nr. 4.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1862 circa **Zwei Drittel** oder

66 2/3 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1862 wird, wie gewöhnlich zu Ende May d. J. erfolgen.

Zur Uebnahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Artern, den 10. Januar 1863.

Theodor Poppe,

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Der große elegante Laden mit Bel-Etage in meinem neuen Hause „Alter Markt 34“ — seiner freien Lage wegen zu jedem Geschäft geeignet — ist pr. 1. Juli anderweit zu vermietthen.

G. Martinus.

Gebr. Elitzsch in Halle, Weingärten 14.

empfehlen ihr Lager von **Fahreisen u. Reisslangen** aller Sorten von 4—14'; für **Korbmacher** — grau und geschälte **Korbweiden** der Mulde und Saale, **Flechtrohr u. Rieß**; desgl. unser **Korbwaarenlager** — **Kohr- u. Weidengestecke**; beliebige Aufträge werden prompt effectuirt.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen, militärfreier junger Mann, welcher schon mehrere Jahre in **Ökonomiewirtschaften** beschäftigt gewesen, sucht baldigst eine Stelle als **Ökonomiewerwalter**. Gefällige Offerten wolle man unter der Adresse O. P. # 42. Sangerhausen einfinden.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Droguerie- und Farbwaaren-Geschäft** Thüringens wird für **Dien** ein junger Mann aus achtbarer Familie als **Lehrling** gesucht. Adressen beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. sub N. T. niederzulegen.

Schauspieler für alle Fächer, sowie junge Leute, die sich der **Bühne** widmen wollen, finden unter annehmbaren Bedingungen sofort dauerndes Engagement beim

Schauspiel-Director **C. Rohde.**

Gröbzig, den 8. Jan. 1863.

Ein junger Mann kann in einem hiesigen **flotten Cigarren- und Taback-Geschäft** pr. **Dien** a. e. als **Lehrling** ein Unterkommen finden. — Bedingungen sind: freie Station, 4 Jahre **Lehrzeit** ohne **Lehrgehd.** Näheres beim Kaufmann **Schiller**, ar. Klausstr. 8.

Eine neumelkende Kuh ist zu verkaufen in **Pettin** Nr. 3.

Lehrlingsgesuch.

In unserm **Delraffinerie-, Spiritus- und Colonialwaaren-Geschäfte** kann nächste **Dien** ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann als **Lehrling** platziert werden, und wollen sich **Eltern** direct an uns wenden.

Merseburg.

C. S. Schulze sen. & Sohn.

Erziehung.

Eine **Professorfamilie** in Halle a. d. Saale will einen **Bögling** der dortigen Schulen oder **Gymnasien** in ihre Mittel aufnehmen und mit ihrem **Sohne** erziehen. Das **Pensionat** beträgt **140—150 R.**, etwa nach gewöhnlichen Verhältnissen. — **Nachweisung** giebt gefälligst **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein mit **Landwirthsch.** u. deren doppelter **Buchhaltung** betrauter junger Mann (27 Jahr) bestens empf., sucht zum baldigen Antritt eine Stelle als **Rechnungsführer, Verw., Aufseher** u. erb. geerbte **Offerten** (ohne **Unterhändler**) mit **O. B. Nr. 9. poste rest. Delitzsch.**

Eine **Beamtens-Witwe**, nahe am **Waisenhaus** wohnhaft, wünscht zu **Dien** d. J. noch einige **Kinder** in **Pension** zu nehmen. **Eltern**, welche hierauf **reflektiren**, belieben **Anmeldungen** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. unter **Chiffre M. G.** zu richten.

Ein **6 Jahr** alter **brauner Wallach** und ein **zwei ein halb Jahr** alter **hübscher Fuchthulle** stehen zu **verkaufen** in **Drehlis** Nr. 6 am **Wettersberg.**

Theater.

Wieder wird der **Sonntagsstich** von der heiteren **Muse** mit allerlei neuen und **leckeren** **Gerichten** servirt; wir meinen die **Cassette** des **Wallner-Theaters** in **Berlin: „Wädeker“** und **„Die Sonntagsjäger“** oder: **„Verbleff“**, welche täglich das dortige **Repertoire** ausmachen und sich eines **außergewöhnlichen** **Beifalls** zu erfreuen haben. Am **Sonntag** kommen diese **Novitäten** hier zur **Aufführung**, und da das alte reizende **Liederpiel, „Die Zillerthaler“**, den **Reigen** eröffnet, so dürfen wir **überzeugt** sein, durch diese drei **Sesangspiecen** einen **höchst amüsanten** **Abend** in den **Musenhallen** zu erleben.

1 **Preuß. 25 R.** Schein ist von einem **admen** **Beamten** verloren; der **ehliche** **Finder** wird **beten**, denselben gegen 5 **R.** **Belohnung** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. abzugeben.

Einen fast neuen **grünfiedenen** **Schirm** mit **eingebrauntem** und **ingenähem** **vollen** **Namen** borgte ich kürzlich einer **Dame**. Ich bitte mir denselben bei dem jetzt **trübten** **Wetter** doch **baldigst** zurück zu **senden**.

Heinrich Stephan.

Totaler Ausverkauf
in Halle a/S. 24. 24. 24, Große Ulrichsstraße 24. 24. 24.

Begen anderweitigen Unternehmungen soll und muß das ganze, gut assortirte
Berliner Weisswaaren-Lager,
bestehend aus schwarzen Spitzen: Mantillen, Moirée: Röcken, Neglige: und
Wuz: Säubchen, Fichus, Blousen, Unterärmel, allen Arten Stickereien
Taschentücher in Keinen und Batist, Keinen: Hemden: Einsätze, Neze,
Schleier, Crinolinen ic.

25 % unter dem Herstellungspreise

bis zum 10. resp. 15. Januar total ausverkauft werden, und zwar zu folgenden Preisen.
Man lese Nachstehendes und staune:

Crinolinen für Damen u. Kinder von gutem überspannenen Stahl von 4—10 Reifen von 5 $\frac{1}{2}$ an;	Gestickte Garnituren, Kragen u. Manchetten von 3 $\frac{1}{2}$ an;
Dito von Double gehärtetem und polirten Stahl von 4—10 Reifen von 12 $\frac{1}{2}$ an;	Echte Spitzenkragen und Garni- turen von 10 $\frac{1}{2}$ an;
Beste amerikanische Uhrfeder: Crino- linen mit Tournure und Mechanik in weiß, grau und weiß, von 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30—40 Reifen von 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an;	Franz. Plissekragen von 2 $\frac{1}{2}$ u. 3 $\frac{1}{2}$ an; Negligehauben von 4 $\frac{1}{2}$ an bis zu den elegantesten;
Etwas ganz Neues in Magenta-Roth mit Tournure und Mechanik, von 10 Uhrfedern an, von 1 $\frac{1}{2}$ an;	Schwarze Schleier von 5 $\frac{1}{2}$ an; dito in Seide von 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an;
Sämmtliche Röcke sind solid und nach den besten Fagons gearbeitet u. zum Eng- und Weitschneiden eingerichtet.	Gauben mit Seidenband garnirt von 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an;
Außerdem offerire gestickte und halb- gestickte Untertücher mit Kragen von 2 $\frac{1}{2}$ an;	Leinene Taschentücher, das $\frac{1}{2}$ Dbd. von 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an bis 2 u. 3 $\frac{1}{2}$ an;
Einzelne gestickte Kragen von 1 $\frac{1}{2}$ an;	Leinene Batisttücher, das $\frac{1}{2}$ Dbd. von 1 $\frac{1}{2}$ an;

N. Julius Jonas senior aus Berlin.
Verkaufs-Lokal in Halle: Große Ulrichsstraße 24.

Album für Photographien empf. das Neueste A. Weddy, Leipzigerstr. 6.

Deutschen National-Caffe, à Pfund 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Spar-Caffe, à Pfund 6 Sgr., beide attestirt von dem Königl.
Scheimen Sanitäts-Rath Herrn Dr. Hertzberg und von vielen andern
Aerzten bestens empfohlen, offerirt als vollständigen Ersatz für rein indischen
Caffe
Julius Herbst,
Rannische Straße Nr. 15.

Unterleibsleiden, Verstopfungen ic. werden durch den aus **Pflan-**
zen-säften, Honig ic. bereitete **Württemberg's Alpen-Kräuter-**
Honig von Spielhagen & Comp. in Berlin durch die gelinde auflösende
und regenerierende Kraft beseitigt, daher lassen wir zur abermaligen Bestätigung
dessen den nachstehenden Brief des
Herrn Lehrer **Krämer** zu **Dütow** in Pommern folgen, derselbe lautet: **Alle an-**
gewandten Mittel waren bis jetzt fruchtlos gegen mein $\frac{1}{2}$ jähriges Unter-
leibsleiden, welches von **steter innerer Angst** und **Geschlagenheit** begleitet
ist. Schon nach **kurzem Gebrauch** Ihres **Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig**
hat sich mein Zustand so gebessert, daß ich durch ferneren Gebrauch meine **vollständige**
Genesung erwarten kann u. s. w.
Flaschen à $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ an; bei:
Ferd. Hille in Halle a/S.,
wofelbst auch eine Broschüre à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an zu haben ist.

Practischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Erus à 5 $\frac{1}{2}$ an.
Echt englisches Gichtpapier à Blatt 2 $\frac{1}{2}$ an.
Erduhrseife, ein wohltätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 $\frac{1}{2}$ an und 1 Packet
mit 4 Stück 10 $\frac{1}{2}$ an.
Eau Athenienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz
und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an.
Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 $\frac{1}{2}$ an.
Gutes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel den Haarwuchs zu befördern und das
Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an.
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Freybergs Salon.

Montag den 12. Januar Nachmittags: **Extraconcert** zum Besten der **Pensions-**
Zuschusskasse der Musikmeister in der preuß. Armee. Zur Aufführung kommt: Ouverture
z. Op. „Lumaby Kaszlo“ von Erkel. Ouverture z. Op. „Dberon“ von C. M. v. Weber.
Symphonie von Haydn. Violin solo ic. ic. Um recht zahlreichen Besuch zu diesem **Con-**
certe bittet
Anfang 3 Uhr.
F. Fiedler.

Pflaumen, groß u. süß, à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an; u. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an, empfiehlt C. L. Helm, gr. Steinstraße.	Die besten und feinsten bairischen Malz- bombons von bekannter Güte gegen Husten empfehlen C. L. Helm.
--	--

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Brillen u. Lorgnetton
mit den feinsten Crystallgläsern,
Barometer
in den geschmackvollsten Formen,
Fernröhre u. Operngucker
in vorzüglichster Güte,
Thermometer
in 60 verschiedenen Sorten von 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an—2 $\frac{1}{2}$ an,
Alkoholometer u. Araeometer
zu den verschiedensten Zwecken,
Reisszeuge
eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten,
Protzens Kupferschablonen,
zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder
empfehlen wir Alles zu den billigsten Preisen.
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Freybergs Salon.
Sonntag den 11. Jan. **Nachmittags-**
und Abendconcert. Zur Aufführung kommt
mit: **Kunstsin und Liebe,** großes Pot-
pourri von Goldschmidt. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ und
7 Uhr.
F. Fiedler.

Hôtel garni zur Tulpe.
Heute **Sonntag** den 11. Januar
Concert.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **C. John.**

Raumann's Bierstube.
Sonntag den 11. Jan. musikalische Abends-
unterhaltung von
Geschwister Fiedler.

Sennewitz.
Donnerstag den 15. d. M. 2. Gesellschafts-
Ball, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.
Von heute ab täglich frische Pfannkuchen bei
C. Tornow.

Stadt-Theater in Halle.
Repertoire.
Sonntag den 11. Januar zum ersten Male:
Bädeker, Schwank mit Gesang in 1 Akt
nach einer Idee aus den fliegenden Blättern
von **Jacobsohn,** Musik von **Conradi.**
„Dresde“ **Herr Kraft,** „Laura“ **Frl. Me-**
jo, „Feodor“ **C. Bönicke,** „Anke“ **Dr.**
Wentack. Hierauf zum ersten Male: **Sonn-**
tagjäger, oder: **Werpfeßt!** Schwank
mit Gesang in 2 Akten nach einer vorhandenen
Anekdote von **Emil Pohl,** Musik von **Mül-**
ler. „Eademann“ **Herr Kraft,** „Hanne-
mann“ Herr Samuth, „Rosa“ **Fräul.**
Mejo. Hierauf: **Romische Polka,** ge-
tanzt von **Fräul. Mejo** und **Herrn Pippel.**
Zum Schluß zum ersten Male: **Zillertha-**
ler, Piederpiel in 1 Akt von **Resmüller.**
Montag den 12. Januar bei gänzlich aufge-
hobenem Abonnement zum Benefiz des Herrn
Wentack zum ersten Male: **Das Wich-**
tel, Volksstück in 5 Aufzügen nach einer Er-
zählung von **Herrmann Schmitz** von **Ar-**
thur Müller. „Biesel“ **Frl. Mejo,** „Der
Grabenäder Bauer“ **Herr Wentack,** „Ede-
milla“ **Fräul. Saats.** Hierauf zum ersten
Male: **Fausi und Gretchen,** Schwank
mit Gesang in 1 Akt von **Jacobsohn.** „Fausi“
Herr Kraft, „Gretchen“ **Frl. Mejo.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr starb nach schweren
Leiden meine theure Gattin **Pauline** geb.
Schaaf in einem Alter von 27 Jahren.
Diese Trauernachricht widmet Freunden und
Bekanntem mit der Bitte um stille Theilnahme
Carl Schliack.
Halle, den 10. Jan. 1863.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 9.

Halle, Sonntag den 11. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Albrecht von Preußen die Insignien des Roten Adler-Ordens mit Schwertern zu verleihen geruht.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Nach einer guten Nacht schreitet die Genesung des Königs auf erfreuliche Weise fort. Se. Majestät fühlte sich wohl genug, um um 2 Uhr die Vorträge des Kriegsministers und des Militär-Kabinetts, so wie um 1/2 5 Uhr den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu empfangen, welcher heute Abend nach Mecklenburg zurückreist.

Die Antwort des Königs auf die Neujahrsadresse der städtischen Behörden, welche in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten verlesen wurde, lautet wie folgt:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten danke Ich für die guten Wünsche und die Versicherung treuer Eingebung, welche Mir dieselben beim Jahreswechsel dargebracht haben. Wenn dabei die allgemeine Lage des Landes berührt worden ist, so giebt Mir dies Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Zustand, welcher ein Gonflikt genannt wird, nicht sowohl zu einer Verwirrung der Gemüther führt, als aus einer solchen, leider noch fortdauernden Verwirrung hervorgegangen ist. An Niemand aufrichtigen Willen, die Verfassung aufrecht zu erhalten und zu schützen, darf Niemand zweifeln, dem es nicht darum zu thun ist, Mißtrauen zu säen und der Einheit von König und Land entgegenzuarbeiten. Was Ich nach gewissenhafter und inniger Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes für erforderlich halte, muß Ich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen, mit allen Mir zu Gebote stehenden Mitteln, zu verwirklichen suchen, und Ich darf Mich in diesem Bestreben durch vorübergehende Verkennung Meiner Absichten nicht irre machen lassen. Die Aufgabe der Verstandigen und Wohlgeleiteten aller Klassen der Bevölkerung und namentlich auch der aus dem Vertrauen ihrer Mitbürger hervorgegangenen Gemeindevorsteher ist es, die Verhältnisse ruhig und partellos zu prüfen, die aus solcher Prüfung gewonnene Einsicht in denjenigen Kreisen zu verbreiten, auf welche sie Einfluß haben, sowie ein Verständniß der Lage der Dinge und Meiner Absichten unter denen herbeizuführen, deren Mißtrauen oder Vorurtheil aus trigen Auffassungen hervorleitet. Geschieht dies nach besten Kräften, so wird unter des Allmächtigen Hülfе bald die Veruhigung der Gemüther wieder eintreten, welche mit Mir jeder treue Sohn des Vaterlandes für die Wohlfahrt und Geltung Preußens herbeiseht.“

Berlin, den 3. Januar 1863.

(gez.) Wilhelm.

Das „Preussische Volksblatt“ berichtet über eine Versammlung der Mitglieder des preussischen Volksvereins in Neusalz in Schlesien, welche, wie beklagt wird, sehr schwach besucht war. Pastor Dächsel theilte Näheres über den Empfang der Lokalitätsdeputation in Berlin mit. Der Redner stellte dabei gelegentlich „einen Vergleich an zwischen dem Abgeordnetenhaus und den Jacobinern in Frankreich und wies darauf hin, wie damals der Convent in Ludwig XVI. gedrungen sei, sich seinem Schicksal anzuvertrauen. Der König von Frankreich, seines letzten Armeetheiles, der Schweizergarde beraubt, willigte ein, aber das war der Weg in das Gefängniß, aus welchem er nur zweimal hervortreten durfte: einmal, um sein Todesurtheil zu hören, und zum andern Male, um das Blutgerüst zu besteigen.“ Hieran schloß sich die Ausmalung der ähnlichen Gefahren in Preußen. Die Deputation hatte nach dem Empfang beim Könige auch Audienzen bei dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister. Hr. v. Bismarck wies auf das Beispiel Englands in Betreff der Absetzung von Beamten, „denen alle Conduite fehlt“, hin; man würde dort darüber lachen, wenn die Regierung sie „sich vom Halbe schaffe“. Der Bericht sagt dann wörtlich weiter: „Darauf theilte Redner mit, daß namentlich der Herr Kriegsminister sich ungewöhnlich über zwei Gebechen der conservativen Partei ausgesprochen und gesagt, dieselbe sei 1) faul und 2) feig; dazu habe die Deputation nach ihrer eigenen Erfahrung und Ueberzeugung antworten müssen: „ja so ist es“. Wenn nun, wie wohl zu erwarten stünde, die Abgeordneten heimgeschied und eine Neuwahl angeordnet würde, dann gelte es, zu zeigen, daß die Conservativen rührig und müthig seien. Wer seinem König treu sei, dürfe sich seiner Wahlpflicht nicht entziehen, und müsse allen seinen Einfluß auf Andere anwenden, daß auch sie ihrer Pflicht eingedenk seien. Und wer von den Conservativen nicht mit zur Wahl wolle, den müsse man hin-



bei dem Justiz-
enzen, und als
ei einer etwa-
mitglied die Be-
sßeres Resultat
h. Durch die
Einwände ein
änglich sein,
re Schuldigkeit
rigen Wahlge-

es schreibt die

einen Insertions-
mit dieser Anord-
ndet er sich darin
der Concurrenz
ere eine allgemeine
verneint worden.
der Berichte ge-
stärkung der Con-
sensens in
Ausübung dieses
nde dieselbe Frage
den Commissarien,
Beh. Ober-Justiz-
gegen eine solche
ß des Justizmini-
ndern wohlbedacht
chen Gesetzgebung

st. Der „Pu-
ag genommene
ag durch einen
s Vertreters
Beschlagnahme

7. October und die zu Magdeburg am 3. December vom Minister des Innern angewiesen, jene die Neuwahl in Etbing, diese die Neuwahl in Magdeburg vornehmen zu lassen.

Hr. Dyppe rmann verläßt am Montag Berlin, um sich zunächst in Gotha seinen neuen Vorgesetzten vorzustellen und alsdann seine Stellung als herzoglicher Staatsanwalt in Coburg anzutreten.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die schroffe Haltung, welche unsere Regierung plötzlich der Italienischen gegenüber eingenommen, mußte auffallen. Da gegen Frankreich jede legitime Forderungspolitik aufgegeben worden ist, so ließ sich nicht einsehen, wie sie Italien gegenüber wieder schärfer herausgeholt werden konnte. Wir sehen von der Ernennung des Generals v. Willisen ab, aber die Bevorzugung des Königs Franz II. und die Umgehung des Königs Victor Emanuel bei der Reise des Kronprinzen in Italien mußte notwendig auf eine besondere Absicht von hier zurückgeführt werden. Für eine so bestimmte und so wenig mißverständliche Kundgebung konnte nicht einmal das Bedürfnis, das preussische Programm mit demjenigen des Hrn. Drouin de Lhuys in Uebereinstimmung zu setzen, eine hinreichende Erklärung bieten; der französischen Politik darf man den Hintergedanken einer bourbonischen Restauration in Neapel schwerlich zutrauen, wenn sie auch auf andere Wege zur Herstellung einer italienischen Trias vielleicht nicht ganz verzichtet hat. Umsonst suchen wir ein Interesse Preußens auf, welches gerade jetzt ein feindseliges Verhältniß zu Italien rechtfertigen könnte. Steht man mit Oesterreich auf so gespanntem Fuße, wie überhaupt wird, so ist diese Divergenz gegen seinen Gegner um so schwerer begreiflich.

